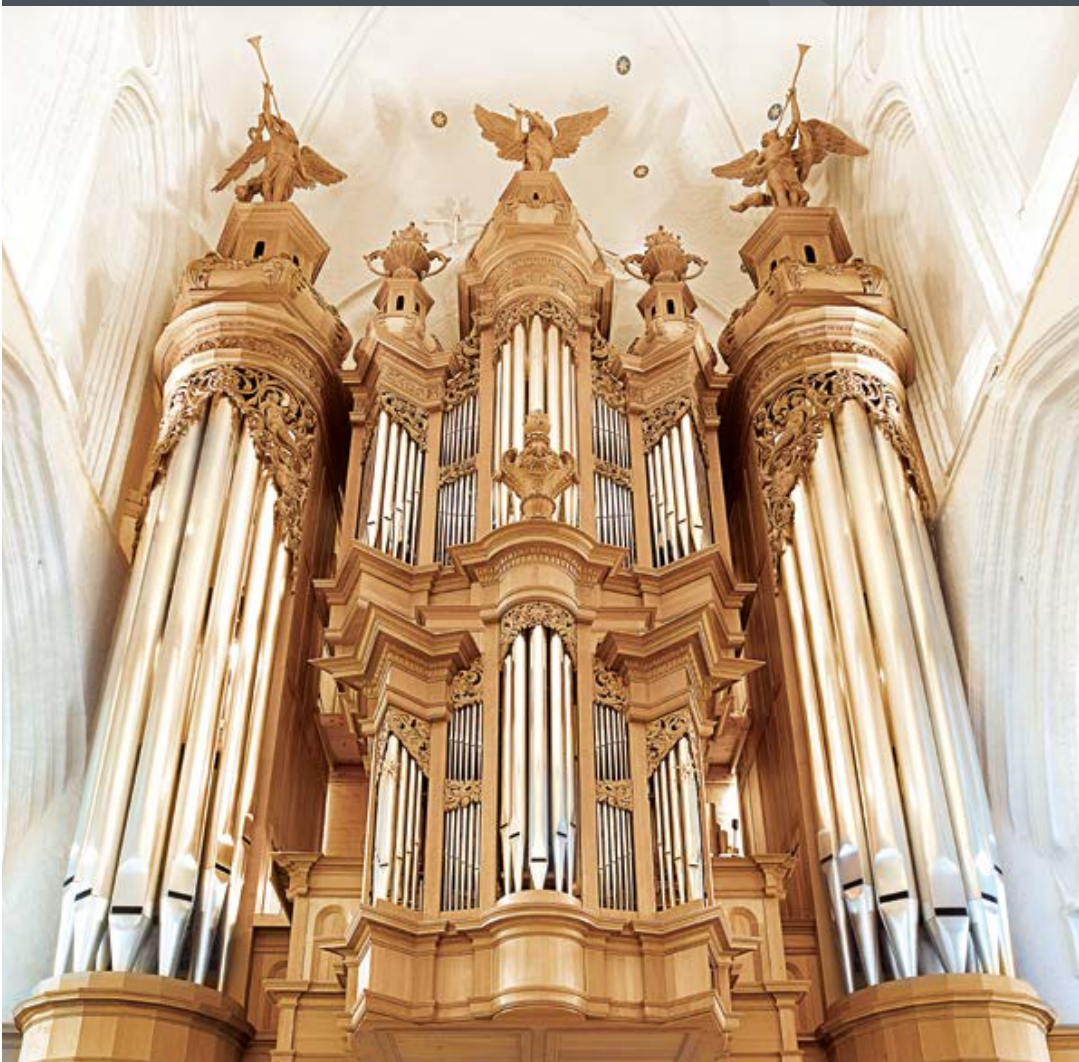
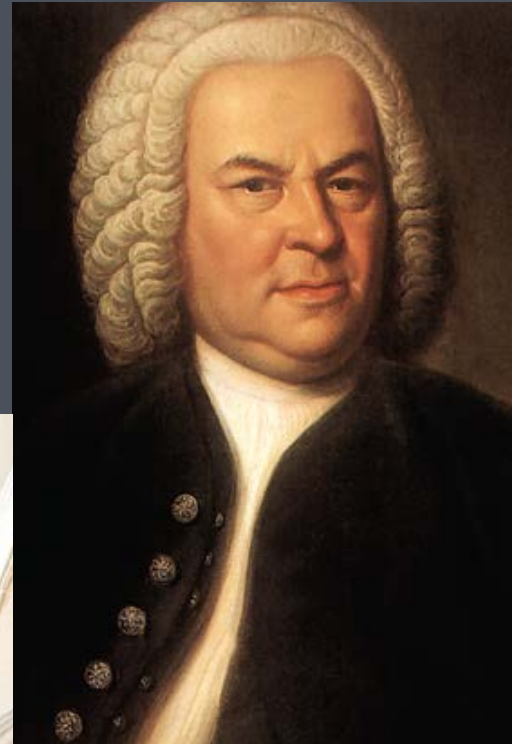


*Jan Pieterszoon Sweelinck
zum 400. Todesjahr*

 HAMBURGER
ORGELSOMMER
in St. Katharinen
2021





STIFTUNG JOHANN SEBASTIAN

JAN PIETERSZOOM SWELLINCK ZUM 400. TODESJAHR
HAMBURGER ORGELSONNEN
IN ST. KATHARINEN 2021



LIEBE FREUNDE DER ORGELMUSIK!

Das letzte Orgelkonzert mit Publikum erklang in St. Katharinen am Reformationstag 2020. Danach mussten alle Veranstaltungen wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Nun hoffen wir, dass die Sommermonate wieder eine Durchführung der Orgelsommer-Konzertreihe ermöglichen, wie es auch schon im letzten Jahr der Fall war.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Reihe soll der niederländische Renaissance-Komponist Jan Pieterszoon Sweelinck stehen, der vor 400 Jahren starb.

Sweelinck war eine künstlerische Größe von europäischem Rang und hat insbesondere auf die Orgelkultur in Norddeutschland einen immensen Einfluss ausgeübt. Durch seinen großen Schülerkreis gelangte seine Kunst in alle wichtigen Metropolen der damaligen Zeit. In Hamburg waren im 17. Jahrhundert zeitweise alle Organistenämter an den Hauptkirchen mit Sweelinck-Schülern besetzt. Zu ihnen gehörte auch Heinrich Scheidemann, der von ca. 1625-1663 an St. Katharinen wirkte, nachdem er 1611-1614 in Amsterdam bei Sweelinck studiert hatte.

Sweelincks Bedeutung fußte nicht nur auf seiner überragenden musikalischen Begabung als Virtuose, Improvisator und Komponist, sondern auch auf dem Umstand, dass er Einflüsse der englischen Virginalisten mit den Traditionen der italienischen und spanischen Tastenmusik zu einem eigenen Personalstil vereinigte. So helfen in ihm die wichtigsten Entwicklungslinien der damaligen europäischen Clavier-Kunst zusammen und wurden durch seine umfangreiche Unterrichtstätigkeit an die

Folgenereneration weitergegeben. Damit wurde Sweelinck gleichsam zum Schamier zwischen Renaissance und Barock. Auch hierdurch gelangte er zu epochaler Bedeutung. Seine Tastenmusik umfasst freie Formen wie Toccaten und Fantasien sowie Variationen über weltliche und geistliche Lieder. Sein kontrapunktisches Können setzte für die gesamte Barockzeit Maßstäbe, an denen sich nachfolgende Komponisten orientierten.

Neben der Tastenmusik schrieb Sweelinck auch bedeutende Vokalmusik, die in weiteren Konzerten im Verlauf dieses Jahres noch gewürdigt werden sollen. In den Konzerten des Orgelsommers wird nun zunächst wenigstens je ein Werk des großen Niederländers erklingen und somit einen ersten Überblick über seine Tastenmusik ermöglichen.

Wir wünschen Ihnen in diesen Konzerten viel Freude beim Entdecken und Zuhören!



Andreas Fischer

HINWEISE

Aufgrund der Corona-Hygienemaßnahmen finden Sie eine besondere Bestuhlung in der Kirche vor. Es ist nicht gestattet, die Stühle zu verschieben! Orgelführungen nach den Konzerten können wir derzeit leider nicht anbieten. Tonaufnahmen während der Konzerte sind nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefon auszuschalten.

Der Hamburger Orgelsommer findet auch an folgenden Orten
zu folgenden Zeiten statt:

dienstags um 20 Uhr, 6. Juli bis 31. August

HAUPTKIRCHE ST. JACOBI WWW.JACOBUS.DE

mittwochs um 19 Uhr, 30. Juni bis 1. September

HAUPTKIRCHE ST. MICHAELIS
WWW.ST-MICHAELIS.DE/MICHEL-MUSIK

freitags um 18.30 Uhr, 11. Juni bis 27. August

HAUPTKIRCHE ST. PETRI
WWW.SANKT-PETRI.DE

sonnabends um 20 Uhr, 26. Juni bis 4. September

ST. MARIEN-DOM
WWW.MARIENDOMHAMBURG.DE

sontags um 18 Uhr, 4. Juli bis 29. August

HAUPTKIRCHE ST. KATHARINEN
WWW.STIFTUNG-JOHANN-SEBASTIAN.DE

sontags um 18.10 Uhr, 7. August bis 11. September

HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI
WWW.HAUPTKIRCHE-STNIKOLAI.DE



SONNTAG, 4. JULI 2021 | 18.00 UHR

THIEMO JANSSEN

Thiemo Janssen (Norden)

JAN PIETERSZOON SWELLINCK (1562 – 1621)

Toccata in G

Onder een linde groen

(Vier Verse)

SAMUEL SCHEIDT (1587 – 1654)

Toccata super „In te Domine speravi“

HEINRICH SCHEIDEMANN (-1596 – 1663)

„Benedicam Domino“

*(Kolorierung der sechsstimmigen Motette
von Hieronymus Praetorius)*

JOHANN ADAM REINCKEN (1623 – 1722)

Fuga in g

DIETERICH BUXTEHUDE (1637 – 1707)

Passacaglia in d BuxWV 161

GEORG BÖHM (1661 – 1733)

„Jesu, du bist allzu schöne“

Aria mit 14 Variationen

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

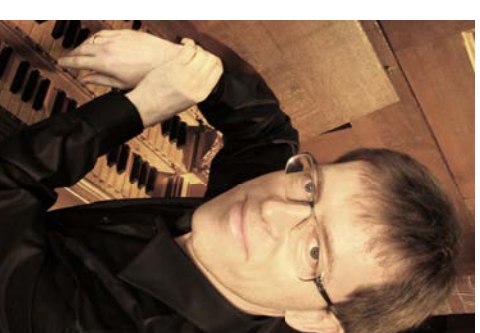
Toccata, Adagio und Fuge in C-Dur BWV 564

stammt aus Freiburg und studierte in Hannover, Lyon und Hamburg Kirchenmusik, Musiktheorie, Cembalo und Orgel, u. a. bei Ulrich Bremsteller, Louis Robilliard und Wolfgang Zerer, bei dem er seine Studien mit dem Konzertexamen für Orgel abschloss. Durch Kurse bei Harald Vogel lernte er die norddeutsche Orgellandschaft kennen.

Von 1995 bis 2000 war Thiemo Janssen Kantor und Organist an der Wohl-Organ in St. Nikolaus in Friedrichshafen am Bodensee, wo er die „Internationale Orgelakademie Bodensee“ leitete und eine breite Chorarbeit betraute.

Seit 2000 ist er gemeinsam mit seiner Frau Agnes Luchterhandt Organist an der weltberühmten Arp-Schnitger-Organ der Ludgerikirche in Norden/Ostfriesland. Bis 2006 unterrichtete er Orgel an der Hamburger Musikhochschule.

Thiemo Janssen ist als Solist und Kursdozent international gefragt. Er konzertiert regelmäßig an bedeutenden Organen in Europa, Japan, Korea und den USA, wobei ihm neben der Alten Musik auch die deutsche und französische Orgelsymphonik am Herzen liegt. Mehrere Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren sein vielseitiges Repertoire. Für seine erste in Norden zusammen mit Agnes Luchterhandt aufgenommene CD wurde er mit dem „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ ausgezeichnet.



www.norden-ludgeri.de

SONNTAG, 11. JULI 2021 | 18.00 UHR

CLAUS-ERHARD HEINRICH

Claus-Erhard Heinrich (Halberstadt)

ARNOLT SCHLICK (1455 – (NACH) 1521) zum 500. Todesjahr

„*Ascendo ad patrem*“

wurde 1960 in Frankfurt/Main geboren. Er studierte zunächst Mathematik, bevor er an die Musikhochschule Frankfurt wechselte. Dort absolvierte er Studiengänge in Kirchenmusik (A-Examen) bei Edgar Krapp, Wolfgang Schäfer, Dr. Reinhard Menger, Heinz-Werner Zimmermann sowie Klavier (Konzertausbildung) bei Irina Edelstein und Orchesterdirigieren bei Jiri Starek und Rolf Reinhardt.

CLAUS-ERHARD HEINRICH

Improvisation

C. E. Heinrich arbeitete als Kapellmeister und

MICHAEL PRAETORIUS (1571 – 1621) zum 400. Todesjahr

„*Ein feste Burg*“

Korrepitor von 1987–1991 am Stadttheater Regensburg und von 1991–1997 am Nationaltheater Mannheim, bevor er 1997 Kantor am Dom zu Halberstadt wurde. 2003 wurde er zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Bis 2015 war er außerdem Leiter des Kirchenmusikalischen Seminars Halberstadt.

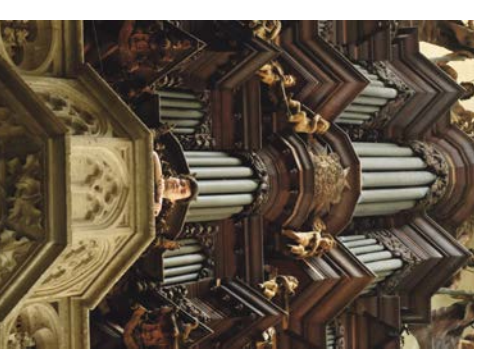
CLAUS-ERHARD HEINRICH

Improvisation über „Ein feste Burg“

JAN PIETERSZOON SWELINCK (1562 – 1621) zum 400. Todesjahr

„*Allein Gott in der Höhe*“

(*Variationen alternatim mit Improvisationen*)



C. E. Heinrich ist auch kompositorisch tätig, seine Werke erschienen in verschiedenen Verlagen und wurden auch für den Rundfunk eingespielt.

CLAUS-ERHARD HEINRICH

Improvisationen über Lieder aus dem Evangelischen

Gesangbuch auf Zuruf

Eine umfangreiche internationale Konzerttätigkeit ergänzt sein Wirken. Hierbei bezieht er als Organist besonders gerne die Improvisation mit ein, die er stilistisch auch mit Jazzelementen bereichert.

KLEZMER

Hevenu shalom aleichem

Dos kelbl – Donna, donna

Hava nagila

SONNTAG, 18. JULI 2021 | 18.00 UHR

Johanna Veit (St. Katharinen)

ZOLTÁN KODÁLY (1882 – 1967)

Introitus (aus: Missa Brevis)

JAN PIETERSZOON SWELLINCK (1562 – 1621)

Canticle[um] Sac[rum]: Vater unser im Himmelreich in d

1 Vers: a 4 Voc[es]

2 Versus: a 4 Voc[es] coral in Cantu.

3 Vers: a 4 Voc[es] coral in cantu colloratus

4 Vers: a 4 Voc[es]: coral in Basso colloratus

ZOLTÁN KODÁLY

Ite missa est (Missa Brevis)

JOSEF RHEINBERGER (1839 – 1901)

Zwiegesang op. 174, 8 (aus „Miscellaneen“)

MATTHIAS WECKMANN (1616? – 1674)

„Es ist das Heil uns kommen her“

Primus Versus – a 5 Voc: Im vollen Werk

Secundus Versus – Manualiter.

Canon in Hyperdiapente post Minnanam

[Kanon in der Oberquinte nach einem Halbton]

Quintus Versus – a 3, pedalliter].

Canon in Disdiapente post Semminnam

[Kanon in der unteren Duodezime nach einer Viertel]

Septimus et ultimus Versus – a 6. Coral in Tenor.

Manualiter et pedalliter]: – Im Vollen Werk

MARTIN BÖCKER (*1958)

Bevor die Sonne sinkt

ANONYMUS (SCHULE SAMUEL SCHEIDT)

Cantio rustica (Cantio, 8 Variationen und Appendix

„Imitatio fiddistica“)

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

Sonata III in d, BWV 527

1. Andante

2. Adagio e dolce

Toccata in d, BWV 538

JOHANNA VEIT

wuchs in der Region Stade/Altes Land inmitten der bedeutenden Orgellandschaft mit einer Vielzahl historischer Orgeln von Arp Schnitger u.a. auf. Sie studiert an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg Evangelische Kirchenmusik (Orgel: Andreas Rondthaler, Wolfgang Zerrer, Jan Ernst) und hat Jahresbeginn 2020 die kirchenmusikalische Assistentin in der Hamburger Hauptkirche St. Katharinen inne.

Neben ihrer Tätigkeit als Organistin und Chorleiterin singt sie regelmäßig in Ensembles wie der Audi Jugendchorakademie, dem Deutschen Jugendkammerchor, der Kölner Akademie für Alte Musik, dem Norddeutschen Kammerchor, dem Norddeutschen Filarchor oder dem Bundesjugendchor mit.



SONNTAG, 25. JULI 2021 | 18.00 UHR

Franz Hauk (Ingolstadt)

GEORG MUFFAT (1653 – 1704)
Toccata septima

JOHANN CASPAR KERLL (1627 – 1693)
Capriccio sopra il Cucù

JAN PIETERSZON SWELLINCK (1562 – 1621)
Ballo del granduca

JOHANN PACHELBEL (1653 – 1706)
Fuga G-Dur („Nachtigall“)

DIETRICH BUXTEHUDE (~1637 – 1707)
Praeludium in g BuxWV 163
Komm, Heiliger Geist, Herre Gott BuxWV 199

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)
Praeludium Es-Dur BWV 552/1
„Schmücke dich, o liebe Seele“ BWV 654
Fuga Es-Dur BWV 552/2

FRANZ HAUK

wurde 1955 in Neuburg an der Donau geboren. Er studierte nach dem Abitur die Fächer Kirchen- und Schulmusik sowie Klavier und Orgel an den Musikhochschulen in München und Salzburg. Zu seinen Lehrern zählen Aldo Schoen, Gerhard Weinberger, Franz Lehnhofer und Edgar Krapp. 1981 erhielt er das Meisterklassendiplom der Musikhochschule München. Mehrere Auszeichnungen folgten.

Seit 1982 ist er als Organist, seit 1995 auch als Chorleiter am Ingolstädter Münster tätig. Mit Vorliebe setzt sich Franz Hauk auch für die zeitgenössische Musik ein und regt immer wieder Kompositionsaufträge an.

Franz Hauk wirkt als Juror bei Musikwettbewerben und leitet Meisterklassen bei internationalen Musikfestivals. Er spielte viele Rundfunk- und CD-Aufnahmen und konzertiert in ganz Europa und den USA. Auch die Tätigkeit als Dirigent nimmt mittlerweile einen breiten Raum seiner künstlerischen Arbeit ein.

Seit 2002 lehrt er im Bereich Kirchenmusik und Historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik und Theater in München. 2013 erhielt er das Bundesverdienstkreuz.



SONNTAG, 1. AUGUST 2021 | 18.00 UHR

ROMAN EMILIUS

Roman Emilius (Regensburg)

GIOVANNI GABRIELI (~1554 – 1612)

Toccata del secondo tono

HEINRICH SCHEIDEMANN (~1595 – 1663)

Verbun caro factum est

*(Kolorierung einer sechsstimmigen Motette
von Hans Leo Hassler)*

GIROLAMO FRESCOBALDI (1583 – 1643)

Toccata nona (aus: Il secondo libro di Toccate, 1627)

WOLFGANG EBNER (1612 – 1656)

Aria invictissimi Imperatoris Ferdinandi III

Dreimal zwölf Variationen

(Allemande – Courante – Sarabande)

SEBASTIÁN AGUILERA DE HEREDIA (1561 – 1627)

Obra de VIII tono alto Ensalada

JAN PIETERSZOOM SWELLINCK (1562 – 1621)

Toccata a-Moll

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

Partite diverse sopra:

O Gott, du frommer Gott BWV 767

Präludium und Fuge C-Dur BWV 547

wurde 1963 in Nürnberg geboren. Nach erstem Unterricht in Klavier,

Violine und Orgel, ging er zum Studium der Kirchenmusik an die Musikhochschule Frankfurt/Main. Er studierte dort bei Edgar Krapp (Orgel), Wolfgang Schäfer (Chorleitung), Irina Edelstein (Klavier) und Jiri Stárek (Orchesterleitung). Dem Kirchenmusikexamen folgten das Orgelkonzertexamen und das Diplom im Fach Orchesterdirigieren. Er wurde 1988 mit dem Kulturförderpreis der Stadt Erlangen ausgezeichnet.

Nach einem Jahr als Assistent in Rothenburg ob der Tauber erhielt er 1992 vom Bayerischen Kultusministerium ein Stipendium für die „Cité Internationale des Arts“ in Paris. Neben seiner Tätigkeit als Kantor an der Auferstehungskirche in Fürth war er von 1994 bis 1998 Pianist beim ars-nova-ensemble Nürnberg. 1997 wurde er Kantor an der Christuskirche in München, wo auch die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor erfolgte. An der Münchner Musikhochschule unterrichtete er Chorleitung im Studienfach Kirchenmusik. Seit Oktober 2008 ist er evangelischer Stadt- und Dekanatskantor in Regensburg und Leiter des Universitätschores der Universität Regensburg.



SONNTAG, 8. AUGUST 2021 | 18.00 UHR

MAGDALENA OLIFERKO

Magdalena Oliferko (Bern, CH)

NICOLAUS BRUHNS (1665 – 1697)

Präludium G-Dur

JAN PIETERSZOON SWEELINCK (1562 – 1621)

Mein junges Leben hat ein Endt SwWV 324

GIROLAMO FRESCOBALDI (1583 – 1643)

Toccata prima (aus: Il secondo libro di Toccate, 1627)

CORREA DE ARAUXO (1584 – 1654)

LIII Tiento de medio registro de dos triples de segundo tono

GEORG MUFFAT (1653 – 1704)

Toccata duodecima et ultima (aus: Apparatus Musico-Organisticus, 1690)

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

Konzert a-Moll BWV 593 nach A. Vivaldi [Allegro] – Adagio – Allegro

FELIX MENDELSSOHN (1809 – 1847)

*Sonate A-Dur Op. 65 Nr. 3
Con moto maestoso / Un poco meno / Poco a poco più animato e più forte / Tempo I – Andante tranquillo*

JOHANN SEBASTIAN BACH

Präludium und Fuge a-Moll BWV 543

wurde in Warschau geboren. In ihrer Geburtsstadt studierte sie zuerst Kirchenmusik an der Musikakademie Frédéric Chopin und absolvierte ein Masterstudium für Musikwissenschaft an der Universität Warschau (2005). Sie setzte ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg fort, wo sie in der Orgelklasse von Prof. Wolfgang Zerer das Konzert- und Lehndiplom erwarb (2010). Anschließend schloss sie einen spezialisierten Master für historische Tasteninstrumente an der Hochschule für Alte Musik in Basel mit dem Solisten-diplom ab (2011). Von der Université de Genève und der Universität Warschau wurde ihr in Musikwissenschaft ein Dokortitel mit Auszeichnung verliehen (2019).



Zu ihren Professoren gehörten u.a. Prof. Wolfgang Zerer, Lorenzo Ghielmi (Orgel), Andrea Marino van Delft (Cembalo), Rudolf Lutz (Improvisation) und Andrzej Banasiewicz (Dirigieren). Sie hat an zahlreichen Meisterkursen in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Österreich und Spanien aktiv teilgenommen und war Stipendiatin mehrerer Stiftungen.

Sie pflegt eine regelmässige Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikerin, u.a. mit ihrem Ensemble für Alte Musik *Le Jardin d'Eden*. Seit 2012 ist sie Organistin und seit 2016 auch Chorleiterin an der Johanneskirche Bern. Zudem ist sie Autorin von über 50 wissenschaftlichen Publikationen.

SONNTAG, 15. AUGUST 2021 | 18.00 UHR

Andreas Fischer (St. Katharinen)

FRANÇOIS COUPERIN (1668-1733)

aus : *Messe pour les Paroisses (1690)*
OFFERTOIRE sur les Grands jeux.

JAN PIETERSZON SWELLINCK (1562 – 1621)

Fantasia chromatica

JOHANN NEPOMUK DAVID (1895 – 1977)

Partita „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“
(1947, in memoriam Helmuth Hilpert)

Adagio – molto moderato – Andante –
Allegro – „Dies irae“

Andante con moto – Andante

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

Fantasia et Fuga in c BWV 562
(Ergänzung des Fugenfragmentes von A. Fischer)

Die Partita „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“, entstanden 1947, ist eines der umfangreichsten und bedeutendsten Stücke aus Davids Orgelschaffen. David widmet das Werk in memoriam Helmuth Hilpert, seinem hochbegabten Schüler, der im November 1942 im Alter von 19 Jahren in Stalingrad gefallen war, ein Ereignis, das David zutiefst erschüttert hat. Grundlage der Komposition ist ein deutsches Volkslied aus dem 17. Jahrhundert, dessen erste Strophe lautet:

*Es ist ein Schnitter, der heißt Tod,
Hat Gewalt vom höchsten Gott,
Heut wetzt er das Messer,
Es scheidt schon viel besser
Bald wird er drein schneiden,
Wir müssen nur leiden.
Hüte dich schöns Blümlein!*

David verschränkt das Lied mit dem gregorianischen Dies Irae, so dass eine totenanzähnliche Kolossalschau über Tod und Sterben entsteht. Die insgesamt sieben Sätze sind folgendermaßen aufgebaut:

- 1. zweistimmig, Liedmelodie im Bass, Figurationen in der Oberstimme*
- 2. vierstimmig, Melodie in der Oberstimme, bewegte Gegenstimme im Alt*
- 3. vierstimmig, Melodiefragmente in der Mittelstimme*
- 4. Allegro, kräftig bewegt, zunächst Bass- dann Diskantdurchführung*

5. „Dies irae“, zweistimmig, Vorstellung des gregorianischen cantus firmus im Diskant
6. längster und eindrucksvollster Satz des Werkes: im Bass malt ein ostinates Sprungmotiv mit Vorschlagsnoten den Tanz des Sensemannes, darüber erklingt das „Dies irae“ im Kanon. Der folgende dreistimmige Abschnitt, in dem das Pedalmotiv pausiert, bringt das Volkslied in der Mittelstimme, das „Dies irae“ erklingt gleichzeitig verzerrt in der Unterstimme. Neuerlicher Eintritt des gregorianischen c.f. im Kanon und des Sensemotivs im Pedal. Steigerung in Bewegung und Dynamik durch tumultuarische Sechzehntel-Figuren und Akkordschläge, die das Volkslied fragmentieren, während im Doppelpedal erneut das „Dies irae“ erklingt. Der abschließende Kombinationsteil bringt beide Melodien (das Volkslied im Tenor in der Vergrößerung, das „Dies irae“ im Diskant) und das Sensemotiv im Pedal.
7. weich ausklingender, tröstlicher Schluss im Ton eines Wiegenliedes. Die Volkslied-Melodie liegt im Tenor, das „Dies irae“ ist nur noch in der ostinaten Wechsehnote des Diskants präsent, die eine Totenglocke imitiert.



ANDREAS FISCHER

studierte an der Hochschule für Musik in München. Zu seinen Lehrern zählten Franz Lehnendorfer (Orgel), Gitti Pirner (Klavier), Roderich Kreile (Chorleitung), Hermann Michael und Hanns-Martin Schneidt (Dirigieren), dessen Assistent beim Münchener Bach-Chor und an der Hochschule für Musik er war. Seit 1994 ist Andreas Fischer Kantor und Organist an der Hauptkirche St. Katharinen in Hamburg, wo er seitdem ein reiches kirchenmusikalisches Leben entfaltet. 2009 verlieh ihm die Nordelbische Kirche den Titel des Kirchenmusikdirektors.

Andreas Fischer ist Preisträger des Internationalen Gottfried-Silbermann-Orgelwettbewerbes in Freiberg 1997. Seitdem verfolgt er eine internationale Karriere als Organist und Cembalist.

Andreas Fischer initiierte das Projekt „Eine Orgel für Bach in St. Katharinen, Hamburg“. Der durch die Firma Flentrop (Zaandam, NL) realisierte Wiederaufbau der einst weltberühmten und von Bach bewunderten Barockorgel konnte 2013 eingeweiht werden.

2016 erschien im Ortus-Verlag die von Andreas Fischer erstellte Rekonstruktionsfassung von Johann Sebastian Bachs Markus-Passion, die unter seiner Leitung 2018 auch für das Label Dabringhaus&Grimm auf CD eingespielt wurde. Bei demselben Label erschien 2019 Fischers Einspielung von J.S. Bachs „Drittem Theil der Clavier-Übung“ an der Flentrop-Orgel von St. Katharinen, die in einer Rezension des englischsprachigen Journals „Choir & Organ“ als Referenz-Aufnahme bezeichnet wurde. Ebenfalls im Ortus-Verlag erschien 2021 Fischers Ergänzung des Fugenfragmentes BWV 562 von J.S.Bach.



SONNTAG, 22. AUGUST 2021 | 18.00 UHR

JEAN-CLAUDE ZEHNDER

Jean-Claude Zehnder (Basel – CH)

GEORG BÖHM (1661 – 1733)
Präludium in d

LOUIS COUPERIN (1626 – 1661)
Fantaisie in C

JAN PIETERSZOOM SWELLINCK (1562 – 1621)
Psalm 36 (Drei Verse)

WILLIAM BYRD (1539/40 ODER 1543 – 1623)
A fancy in d

JOHANN ADAM REINKEN (1623 – 1722)
Balletto in e (7 Variationen)

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)
„Valet will ich dir geben“ BWV 735

**Drei Orgelchoräle über das Lied
„Allein zu dir, Herr Jesu Christ“:**
JOHANN PACHELBEL (1653 – 1706)
DANIEL ERICH (1649 – 1712)
JOHANN SEBASTIAN BACH (BWV 1100)

JOHANN SEBASTIAN BACH
Tocatta in d-Moll BWV 565

26

HAMBURGER ORGELSSOMMER 2021

27

unterrichtete 1972 bis 2006 die Orgelklasse der Schola Cantorum Basiliensis (Musik-Akademie Basel). Er ist Organist am Dom zu Arlesheim bei Basel mit der prächtigen Johann-Andreas-Silbermann-Orgel von 1761. Zehnder gibt Konzerte und Kurse auf der ganzen Welt und spielte zahlreiche CD-Aufnahmen ein. Er publizierte zu J.S.Bachs Orgelwerk: «Die frühen Werke Johann Sebastian Bachs» (Schwabe-Verlag, Basel 2009), die Fortsetzung über das Weimarer Oeuvre ist in Arbeit.

Zehnder ist beteiligt an der zehnbändigen Ausgabe des Bachschen Orgelwerks im Verlag Breitkopf und Härtel. Band 4 mit den Toccaten, der Passaglia und Einzelwerken ist 2012 erschienen, Band 8 mit den «18 Chorälen» 2015. Als Zugabe zu dieser Edition erschienen vor kurzem «Bach spielen auf der Orgel – eine Leidenschaft».



SONNTAG, 29. AUGUST 2021 | 18.00 UHR

Franz Danksagmüller (Lübeck)

SAMUEL SCHEIDT (1587 – 1654)

aus „*Tabulatura Nova*“:

Cantio Sacra Warum betrübstu dich mein Hertz

1. *Versus, Coral in Cantu, à 4 Voc.*
2. *Versus, Coral in Cantu, à 4 Voc.*
3. *Versus, Coral in Tenore, à 4 Voc.*
4. *Versus, Coral in Cantu, à 3 Voc.*
5. *Versus, Coral in Cantu, à 3 Voc.*
6. *Versus, Bicinium contra puncto duplici*
7. *Versus, Bicinium*
8. *Versus, Coral in Tenore, à 3 Voc.*
9. *Versus, Coral in Basso, à 3 Voc.*
10. *Versus, Coral in Basso, à 3 Voc.*
11. *Versus, Coral in Cantu, à 4 Voc.*
12. *Versus, Coral in Cantu colorato, à 4 Voc.*

JAN PIETERSZOON SWELLINCK (1562 – 1621)

Fantasia contraria in g SwWV 270

FRANZ DANKSAGMÜLLER (*1969)

sounds of π: danza irrazionale

WILLIAM BYRD (1539/40 ODER 1543 – 1623)

Fantasia in a

FRANZ DANKSAGMÜLLER

„*A Fancy*“

GYÖRGY LIGETI (1923 – 2006)

aus „*Zwei Etüden für Orgel*“. *Harmónies*

DIETERICH. BUXTEHUDE (1637 – 1707)

Toccatà in F BuxWV 156



FRANZ DANKSAGMÜLLER

Der Komponist und Organist Franz Danksagmüller vereint in seinen innovativen Projekte, Kompositionen und Live-Elektronik Performances ein weites künstlerisches Spektrum.

In seiner Arbeit lotet er die Verbindung von historischer und neuer Musik, von klassischen Klangkörpern und neuesten elektronischen Instrumenten immer wieder neu aus.

In grenzübergreifenden und interdisziplinären Projekten arbeitet er mit Wissenschaftlern und unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten zusammen.



Für seine jüngsten Projekte verbindet Franz Danksagmüller seine Kompositionen mit Visualisierungen und Filmaufnahmen.

Er ist sowohl solistisch als auch in unterschiedlichen Besetzungen tätig und gastiert in großen Konzerthäusern und auf internationalen Festivals.

Franz Danksagmüller studierte Orgel, Komposition und elektronische Musik in Wien, Linz, Saarbrücken und Paris. Zu seinen Lehrern zählen Michael Radulescu, Daniel Roth, Erich Urbanner und Karlheinz Essl. 1994 erhielt er den Windigungspreis des Österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, und wurde bei mehreren internationalen Wettbewerben ausgezeichnet.

Seit 2005 ist er Professor für Orgel und Improvisation an der Musikhochschule Lübeck.

Als Juror ist er bei bedeutenden Orgelwettbewerben tätig, u.a. in Haarlem, Alkmaar, Lübeck und St. Albans.

Seit 2015 ist er Gastprofessor an der Musikhochschule in Xi'an in China, seit September 2018 Gastprofessor an der Royal Academy of Music in London.





DIE GROSSE ORGEL IN ST. KATHARINEN – HAMBURG

Die Ursprünge der Katharinenorgel reichen zurück bis ins 16. Jahrhundert, in dem das Wirken niederländischer Orgelbauer nachweisbar ist. Mit der über drei Generationen wirkenden Hamburger Orgelbaufamilie Scherer ging die Betreuung der Orgel an eine einheimische Werkstatt. Sie verlied der Katharinenorgel ihre bis heute prägende Gestalt durch ein vermutlich ganz neues Gehäuse mit „Hamburger Prospekt“, also Hauptwerk, Oberwerk, Rückpositiv und Pedal, wie es heute ähnlich noch an den Scherer-Prospekten zu Tangermünde und Libeck-St.Aegidien zu finden ist. In dieses Gehäuse wurde Pfeifenbestand der Vorgänger-Instrumente übernommen. Diese durch den Organisten David Scheidemann veranlassten Baumaßnahmen wurden fortgesetzt unter seinem Sohn Heinrich Scheidemann, der das Organistenamt vom Vater übernahm, nachdem er auf Gemeindekosten bei Jan Pieterszoon Sweelinck in Amsterdarn ausgebildet worden war, wie etliche seiner zukünftigen Hamburger Kollegen auch. H. Scheidemann gewann den aus Dresden stammenden Orgelbauer Gottfried Fritzsche, der vermutlich in der Scherer-Tradition ausgebildet worden war und sich etwa zeitgleich mit dem Amtsantritt Scheidemanns in Hamburg niederließ. Fritzsche fügte der Orgel ab 1631 ein Brustwerk mit sieben Registern und zusätzlichem vierten Manual hinzu, sowie weitere wichtige Stimmen wie zwei 16“-Trompeten in Hauptwerk und Pedal und eine Sesquialtera im Rückpositiv. Nachdem etwas später auch noch Friedrich Stellwagen an der Orgel gearbeitet hatte, erfolgte ab 1671 die letzte Ausbauphase der Orgel. Scheidemanns Nachfolger Jan Adarn Reincken ließ durch den Orgelbauer Friedrich Besser zwei mächtige Pedalregister ergänzen, eine Groß-Posaune und einen Principal 32’, der bis ins tiefe C aus Zinn in offener Bauweise ausgeführt wurde, was zur damaligen Zeit aus technischen und vor allem aus Kostengründen äußerst selten und

mit einem erheblichen PrestigegeWINN verbunden war. Diese Register waren es auch, welche die besondere Bewunderung Johann Sebastian Bachs hervorriefen, der die Orgel wohl seit seiner Lüneburger Zeit 1701 kannte und auf ihr 1720 im Zusammenhang seiner Bewerbung um das Organistenamt an St. Jacobi ein legendäres und im Nekrolog seines Sohnes Carl Philipp Emanuel ausführlich beschriebenes Konzert gab. An anderer Stelle ist zu lesen, dass Bach vor allem die „Schönheit und Verschiedenheit des Klanges“ der 16 Zungenstimmen dieses „in allen Stücken vortrefflichen Werkes“ „nicht genug rühmen“ konnte. Diese enge Verbindung Bachs zur Hamburger Katharinenorgel bildete denn auch die Initialzündung für die Rekonstruktion dieses 1943 im Hamburger Feuersturm vernichteten, musikhistorisch jedoch so wichtigen Instrumentes, welche in den Jahren 2007–2013 durch die niederländischen Werkstatt Flentrop (Zaandam) unter Verwendung von 520 vor 1943 ausgelagerten historischen Pfeifen und unzähligen Dokumenten ausgeführt wurde. Für die Schnitzarbeiten zeichnete die Holzbildhauerin Christiane Sandler verantwortlich.

Hamburg besitzt nun wieder zwei repräsentative Instrumente aus der Blütezeit des hanseatischen Orgelbaus und kann auf diese Weise an seine im 17. und 18. Jahrhundert errungene, durch die Verluste des 2. Weltkrieges zeitweilig verlorene Vorrangstellung als europäische Organmetropole wieder anknüpfen. Während St. Katharinen einen Instrumententypus der Zeit vor Arp Schnitger repräsentiert, steht in St. Jacobi wenige hundert Meter entfernt das größte von dessen weitgehend erhaltenen Instrumenten, welches 1693 vollendet wurde. Da Schnitger auch in allen übrigen Hamburger Hauptkirchen die vorhandenen Orgeln um diese Zeit durch Neubauten ersetzte, war St. Katharinen die einzige

Kirche, in der ein über Jahrhunderte gewachsener Zustand erhalten blieb. Dass dieser, noch der Renaissance entstammende Orgeltypus heute wieder durch eine große Stadtorgel vertreten ist, ist umso wichtiger, als nicht nur die in St. Katharinen wirkenden berühmten Meister wie Heinrich Scheidemann und Jan Adam Reincken, sondern auch die an den anderen Kirchen wirkenden hochbedeutenden Organisten des hanseatischen Orgelbarock, wie die Familie Praetorius und Matthias Weckmann, an solchen Instrumenten amtierten. So schließt der Wiederaufbau der Katharinenorgel eine Lücke, die umso gravierender war, als Großinstrumente dieser Epoche, abgesehen von wenigen Ausnahmen, wie der Stellwagenorgel ins Stralsund, kaum erhalten blieben.

DIE DISPOSITION

Der Registerbestand entspricht der 1720 von Mattheson mitgeteilten 58-stimmigen Disposition. Ergänzt wurde Octava 4' im OW. Hinzu kommen zwei Register (*), die im 18. Jahrhundert eingebaut wurden und von denen noch originale Pfeifen vorhanden sind, so dass der Gesamtbestand nun 61 Register umfasst.

| | | | |
|-------------------|-----|-------------|-----|
| Pedal [17] | | Mixtura | 5f |
| Principal | 32' | Cimbel | 3f |
| Principal | 16' | Groß-Posaun | 32' |
| Sub-Baßs | 16' | Posaune | 16' |
| Octava | 8' | Dulcian | 16' |
| Gedact | 8' | Trommete | 8' |
| Octava | 4' | Krumhorn | 8' |
| Nachhorn | 4' | Schallmey | 4' |
| Rausch-Pfeife | 2f | Cornet-Baß | 2' |

| Hauptwerk [12] | | Rückpositiv [13] | |
|-----------------------|--------|-------------------------|--------|
| Principal | 16' | Principal | 8' |
| Quintadena | 16' | Gedact | 8' |
| Bordun | 16' | Quintadena | 8' |
| Octava | 8' | Octava | 4' |
| Spitzflöte | 8' | Hohlflöte | 4' |
| Querflöte | 8' | Blockflöte | 4' |
| Octava | 4' | Quintflöte | 1 1/3' |
| Octava | 2' | Sifflet | 1' |
| Rausch-Pfeife | 2f | Scharff | 8f |
| Mixtura | 10f | Sesquialtera | 2f |
| Trommete | 16' | Regal | 8' |
| Trommete* | 8' | Oboe d'amore | 8' |
| | | Schallmey | 4' |
| Oberwerk [12] | | Brustwerk [7] | |
| Principal | 8' | Principal | 8' |
| Hohlflöte | 8' | Octava | 4' |
| Gambe* | 8' | Quintadena | 4' |
| Octava | 4' | Waldflöte | 2' |
| Flöte | 4' | Scharff | 7f |
| Nasat | 2 2/3' | Dulcian | 16' |
| Waldflöte | 2' | Regal | 8' |
| Gemshorn | 2' | | |
| Scharff | 6f | | |
| Trommete | 8' | | |
| Zincke | 8' | | |
| Trommete | 4' | | |

Manuallumfänge: CD-d''''', Pedallumfang: CD-d' / Tonhöhe: a' = 465 Hz bei 20 °C, ungleichschwebende Temperatur nach Kellner/Bach / Koppeln: BW/OW, OW/HW, RP/P / Zwei Zimbelsterne, Tremulant für das ganze Werk, Tremulant für das Rückpositiv, Tremulant für das Brustwerk, Vogelschrey, Timpani

Informationen
www.stiftung-johann-sebastian.de



STIFTUNG JOHANN SEBASTIAN

Katharinenkirchhof 1 · 20457 Hamburg
Telefon 040 – 32 61 86 · 040 – 30 37 47 50
info@stiftung-johann-sebastian.de

Steuerabzugsfähige Spenden für die Restfinanzierung der Orgel sowie die Durchführung der Konzerte können überwiesen werden an:

Stiftung Johann Sebastian
Hamburger Volksbank
IBAN DE37 2019 0003 0008 8668 80
BIC GENODEF1HH2

(Spendenbescheinigungen werden zugeschickt; bitte Adresse auf Überweisungsträger angeben)



STIFTUNG JOHANN SEBASTIAN

Redaktion: Andreas Fischer

Gestaltung: Burfeind Kommunikation

Fotos: Reiner Ohms (Seite 1, 12, 64)

Matthias Fischer (Seite 7, 17)

Michael Zapf (Seite 62)

Wir danken dem SPIEGEL für die Unterstützung
bei der Erstellung dieses Programmheftes.

DER SPIEGEL



STIFTUNG JOHANN SEBASTIAN

Eine Orgel für Bach

in St. Katharinen

HAMBURG

